Eine Quelle der Stabilität?

Die öffentliche Meinung in Deutschland und in Europa in Zeiten politischer Polarisierung

BertelsmannStiftung

Eine Quelle der Stabilität?

Die öffentliche Meinung in Deutschland und in Europa in Zeiten politischer Polarisierung

Catherine E. de Vries & Isabell Hoffmann

eupinions | what do you think?

#2017/3

Catherine E. de Vries
Professorin für Europäische Politik
Universität Essex
catherine.devries@essex.ac.uk

Isabell Hoffmann
Projektleiterin eupinions
Bertelsmann Stiftung
isabell.hoffmann@bertelsmann-stiftung.de

www.eupinions.eu

Projektbeschreibung

Die Krise des Euroraums hat die Debatte um eine Weiterentwicklung der Europäischen Union (EU) wieder belebt. Wie kann eine Union von 28 Staaten mit einer Bevölkerung von 500 Millionen Menschen reformiert werden, damit sie Wirtschaftskrisen vermeidet und politische Herausforderungen meistert? Eine Antwort auf diese Fragen zu finden, ist extrem kompliziert, nicht nur weil vorhandene Reformvorschläge so stark variieren, sondern weil wir auch sehr wenig darüber wissen, welche Reformen die Bürger vorziehen. Auch wenn sich die Wissenschaft schon seit vielen Jahren für das Entstehen der EU und ihre politischen Entscheidungsprozesse interessiert, wissen wir sehr wenig über die Präferenzen von Bürgern in Zusammenhang mit EU Reformen. Das wollen wir mit eupinions ändern. Für eupinions befragen wir mehrfach im Jahr die europäische Öffentlichkeit repräsentativ nach ihrer Haltung zur europäischen Politik und ihren Erwartungen für die Zukunft.

In Kürze

Das Jahr 2017 wird höchstwahrscheinlich als wichtiges politisches Jahr für Europa in Erinnerung bleiben. Während in den Niederlanden, in Großbritannien und Frankreich bereits Wahlen stattgefunden haben, ist jetzt alle Aufmerksamkeit auf den Ausgang der Wahlen in Deutschland gerichtet. Zahlreiche politische Systeme in Europa werden von populistischen Parteien unter Druck gesetzt, doch die deutsche Politik scheint ein Hort der Stabilität zu sein. Ist das tatsächlich so? Und wenn ja, warum? Diese eupinions-Studie beleuchtet das Profil der öffentlichen Meinung in Deutschland und Europa. Sie enthält zwei wesentliche Informationsblöcke: Im ersten Teil erläutern wir, wie die deutschen Durchschnittsbürger über den Zustand der nationalen und der europäischen Politik denken, und vergleichen ihre Ansichten mit denen ihrer europäischen Mitbürger. Im zweiten Teil analysieren wir die Verteilung der deutschen Bürger im politischen Links-Rechts-Schema und den Zusammenhang zwischen dieser politischen Selbstverortung und politischen Positionen, die sich in Zeiten politischer Polarisierung als Reizthemen erwiesen haben.

Die wesentlichen Ergebnisse werden im Folgenden zusammengefasst:

- Insgesamt zeigt die deutsche Öffentlichkeit – vor allem im europäischen Vergleich – ein hohes Maß an Zufriedenheit mit dem Zustand ihres Heimatlandes und mit ihrer persönlichen Situation. 59 Prozent sind der Meinung, dass sich ihr Land in die richtige Richtung entwickelt. 63 Prozent geben an, dass sie mit der Art, wie die deutsche Demokratie funktioniert, zufrieden sind. Und 77 Prozent sagen, dass ihre wirtschaftliche Situation gleich geblieben oder sogar besser geworden ist (43 Prozent gleich, 34 Prozent verbessert).
- Kritischer sind die Deutschen jedoch, wenn es um die Europäische Union (EU) geht. Nur 28 Prozent sind mit der Entwicklung der EU zufrieden, obwohl 51 Prozent der Meinung sind, dass die Demokratie auf europäischer Ebene gut funktioniert. Diese Zahlen schlagen sich jedoch nicht in einer Ablehnung der Mitgliedschaft Deutschlands in der EU nieder. 75 Prozent der Deutschen bestätigen, dass sie bei einem hypothetischen Referendum über die Mitgliedschaft Deutschlands in der EU dafür stimmen würden, dass ihr Land Mitglied der EU bleibt. Und 80 Prozent möchten, dass die EU eine aktivere Rolle in globalen Fragen spielt. Seit dem britischen Referendum, das zum Brexit geführt hat, sind diese Zahlen in Deutschland und in der EU insgesamt im Steigen begriffen.
- Die Ergebnisse weisen auf eine hohe Zufriedenheit und eine am Status quo orientierte deutsche Gesellschaft hin und stehen in deutlichem Gegensatz zur Position so mancher europäischer Mitbürger. Vor allem die Italiener scheinen sich mit einer hohen Unzufriedenheit in beinahe allen Kategorien und einer wachsenden Ablehnung des Status quo am anderen Ende des Spektrums zu befinden.

- Die Zahlen scheinen die Annahme zu unterstützen, dass die Zufriedenheit der Deutschen auch durch den Vergleich mit ihren Nachbaren und Verbündeten genährt wird. Zumindest gibt es einen auffälligen Unterschied, bei den Antworten zu den Fragen, wie der Zustand des eigenen Landes und wie der Zustand der EU eingeschätzt wird. (59 Prozent finden, Deutschland entwickelt sich in die richtige Richtung. Im Vergleich dazu finden nur 28 Prozent, dass sich die EU in die richtige Richtung entwickelt.)
- Wenn wir die politische Landschaft in Deutschland genauer betrachten, sehen wir, dass die Deutschen – in Bezug auf das politische Links-Rechts-Spektrum – weit weniger polarisiert sind als ihre europäischen Mitbürger. Über drei Viertel der Befragten – nämlich 80 Prozent – bezeichnen sich selbst als Anhänger der politischen Mitte (44 Prozent als Mitte-Links und 36 Prozent als Mitte-Rechts). 12 Prozent geben an, dass sie Links, 6 Prozent dass sie Rechts sind. Und nur 2 Prozent der befragten Deutschen bezeichnen sich selbst als Linksextrem oder Rechtsextrem.
- Diese Zahlen stimmen zwar in der Tendenz mit den europäischen Zahlen überein, sie liegen aber deutlich über dem europäischen Durchschnitt. Dieser liegt bei 66 Prozent für die Mitte (34 Prozent Mitte-Rechts, 32 Prozent Mitte-Links). 12 Prozent der Europäer dagegen bezeichnen sich als politisch Rechts, 14 Prozent als politisch Links, 5 Prozent als extrem Rechts, und 3 Prozent als extrem Links. WICHTIGER HINWEIS: Da der Anteil der Befragten, die sich selbst entweder als Linksextrem oder Rechtsextrem bezeichnen, sehr gering ist, fassen wir sie in der Folge mit denjenigen zusammen, die sich selbst als Rechts bzw. Links bezeichnen. Das ist erforderlich, um statistische Verzerrungen zu vermeiden, die sich sonst aus einer zu geringen Anzahl an Antworten ergeben. Folglich entstehen für die restliche Analyse vier Gruppen von Befragten, nämlich solche, die sich selbst als Links, als Mitte-Links, als Mitte-Rechts und als Rechts bezeichnen.
- Wenn es um die Zufriedenheit mit der nationalen Politik geht, sehen wir, dass ungeachtet der persönlichen politischen Einstellung eine sehr große Mehrheit der Deutschen mit der Richtung, in die sich ihr Land entwickelt, zufrieden ist. Wenn es jedoch darum geht, wie die Demokratie in Deutschland funktioniert, sind die Meinungen differenzierter. Während die Mehrzahl der Befragten, die sich als Mitte-Links, Mitte-Rechts oder Links bezeichnet, zufrieden damit ist, wie die Demokratie in Deutschland funktioniert, sind nur 37 Prozent der Befragten, die sich selbst als Rechts bezeichnen, zufrieden.
- Dieses Ergebnis zeigt wieder einmal, dass die Unzufriedenheit mit dem politischen System unter jenen, die sich am rechten Rand des politischen Spektrums befinden, stärker ausgeprägt ist als bei anderen Gruppen. Es stimmt mit Erkenntnissen früherer eupinions-Studien überein. Siehe beispielsweise „Ist Rechts das neue Links?“, De Vries und Hoffmann 2017.
- Wir sehen dasselbe Muster auch bei den Antworten zum Zustand der EU. Nur eine Minderheit derer, die sich als Rechts oder Mitte-Rechts bezeichnen, ist zufrieden mit der Art, wie die Demokratie auf EU-Ebene funktioniert (47 Prozent Rechts / 35 Prozent Mitte-Rechts). Diejenigen, die sich als Rechts bezeichnen, schätzen auch die Entwicklung der EU am kritischsten ein. (Nur 23 Prozent sind damit zufrieden).
- Dieser Skeptizismus gegenüber der EU unter den Befragten, die politisch Rechts stehen, zeigt sich auch in ihren Wahlabsichten bei einem hypothetischen Referendum über die EU-Mitgliedschaft. Während über 80 Prozent der

Befragten, die Links und Mitte-Links sind, für einen Verbleib Deutschlands in der EU stimmen würden, liegt der Anteil jener, sie sich selbst politisch als Mitte-Rechts bezeichnen, deutlich niedriger, nämlich bei 68 Prozent. Bei jenen, die sich als Rechts bezeichnen, beträgt der Anteil der Befürworter des Verbleibs in der EU bemerkenswerterweise sogar nur 50 Prozent. Dies zeigt einen sehr markanten Unterschied bei den politischen Ansichten über Europa. Auch wenn man nicht vergessen darf, dass sich nur 7 Prozent der Deutschen als politisch Rechts bezeichnet.

- Abschließend ist festzuhalten, dass eine Mehrzahl der Deutschen, ungeachtet dessen, ob sie politisch Links oder Rechts stehen, der Meinung ist, dass die EU in globalen Fragen eine aktivere Rolle spielen sollte. Dieser Anteil liegt über bzw. knapp bei 80 Prozent der Befragten, die sich als Links, Mitte-Links oder Mitte-Rechts bezeichnen. Und er beträgt bei jenen, die sich als Rechts bezeichnen, 64 Prozent.

Einleitung

Nach dem politischen Aufruhr infolge des Brexit-Votums, des Wahlsiegs von Donald Trump und der Erfolge populistischer Kräfte in Europa ist nun die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Bundestagswahl in Deutschland am 24. September 2017 gerichtet. Während andere Machtzentren in erhebliche politische Turbulenzen verstrickt zu sein scheinen, könnten die deutschen Wähler der Partei von Kanzlerin Angela Merkel zu einem weiteren Wahlsieg verhelfen. Während Regierungen in zahlreichen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union von der Unzufriedenheit der Bevölkerung in die Enge getrieben werden, scheint die Politikverdrossenheit in der deutschen Öffentlichkeit viel weniger ausgeprägt zu sein. Obwohl die Rechtspartei Alternative für Deutschland (AfD) wahrscheinlich ausreichend Unterstützung bekommen wird, um die Fünf-Prozent-Hürde zu überwinden und ins deutsche Parlament einzuziehen, wird die Partei mit ihrem Ergebnis aller Voraussicht nach nicht einmal ansatzweise an frühere Wahlerfolge anknüpfen können (wie beispielsweise bei den drei Landtagswahlen im März 2016). Die aktuelle politische Landschaft in Deutschland scheint eher von politischer Stabilität und Kontinuität als von Veränderung geprägt zu sein. In dieser Studie vergleichen wir die Meinung der befragten Deutschen zur nationalen und europäischen Politik mit der Meinung ihrer Mitbürger in Europa und untersuchen die Unterschiede. Vertritt die deutsche Öffentlichkeit verglichen mit anderen europäischen Ländern tatsächlich eher in der politischen Mitte angesiedelte und weniger polarisierende politische Ansichten? Sind die Deutschen zufriedener mit der nationalen und der europäischen Politik? Und wie sieht es schließlich mit der Spaltung innerhalb der deutschen Öffentlichkeit aus? Lässt sich ein Maßstab für die Unzufriedenheit erkennen?

Einen Eindruck vom Zustand der öffentlichen Meinung in Deutschland zu gewinnen, ist sowohl aus internationaler als auch aus nationaler Sicht wichtig. Die zukünftige deutsche Regierung wird eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Zukunft der EU spielen. Gleichzeitig sind die Ansprüche an Deutschland in Zeiten politischer Unsicherheiten, befeuert durch Brexit und durch einen zunehmend isolationistischen und unberechenbaren amerikanischen Präsidenten, gestiegen.

Die deutsche öffentliche Meinung zu verstehen ist aber auch aus einer nationalen politischen Perspektive wichtig. Im Unterschied zu zahlreichen anderen EU-Mitgliedsstaaten haben es hier populistische rechte Parteien noch nicht geschafft, dauerhaft auf nationaler Ebene im Parlament vertreten zu sein. Der Einzug der AfD in den Bundestag wäre daher ein historisches Ereignis und könnte die Entfremdung einiger Teile der deutschen Gesellschaft gegenüber Politik und Staat verschärfen und zu einer größeren Polarisierung der deutschen Öffentlichkeit führen.

In dieser jüngsten eupinions Studie präsentieren wir Ergebnisse, die auf einer im Juli 2017 durchgeführten Umfrage basieren. Es wurden 10.755 Europäer in allen EU-Mitgliedsstaaten befragt. Das von uns untersuchte Sample ist repräsentativ

für die EU als Ganzes und für die sechs bevölkerungsreichsten Mitgliedsstaaten. In der Umfrage wurden Ansichten zur Politik auf nationaler und EU-Ebene erhoben. Diese Studie besteht aus drei Teilen. Im ersten Teil untersuchen wir, inwieweit sich die Meinung der deutschen Öffentlichkeit zur Situation in ihrem Land von den in den 28 EU-Mitgliedstaaten sowie in den fünf anderen größeren Mitgliedsstaaten, nämlich Frankreich, Großbritannien, Italien, Spanien und Polen ermittelten Ansichten unterscheidet. Danach befassen wir uns eingehend mit der Zufriedenheit mit der EU-Politik in der deutschen Öffentlichkeit und führen wieder einen Vergleich durch. In einem dritten Schritt ermitteln wir, wie sich die Deutschen im politischen Links-Rechts-Spektrum selbst verorten und wie sich diese Positionierung verhält zu der ihrer Miteuropäer. Dieser Abschnitt widmet sich auch der Frage, wie die Deutschen, die sich selbst als Links, Mitte-Links, Mitte-Rechts oder Rechts bezeichnen, die nationale und die EU-Politik sehen.

Aus diesem Überblick über die öffentliche Meinung in Deutschland sowie aus dem Vergleich lassen sich wichtige Informationen darüber ableiten, inwiefern der Eindruck, die öffentliche Meinung in Deutschland sei gemäßigt und stabil, wirklich realistisch ist oder nicht.

Im Fokus

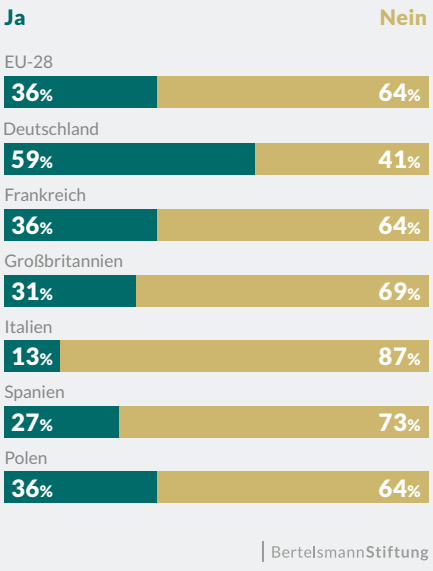
Politik, Persönliches und die allgemeine Lage in den Heimatländern

Bitte beachten Sie: Dies ist eine verkürzte Fassung. Für eine ausführliche Analyse lesen Sie bitte die englische Ausgabe.

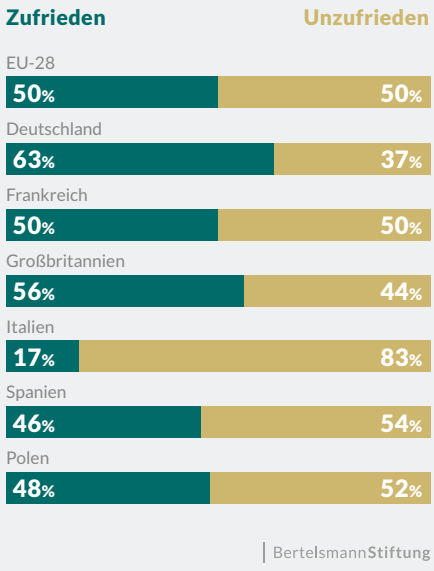
Zufriedenheit mit der nationalen Politik in Deutschland und Europa

Die Deutschen liegen in Sachen Zufriedenheit mit der Entwicklung des eigenen Landes und der nationalen Demokratie deutlich über dem europäischen Durchschnitt. Ähnliches gilt für die Einschätzung ihrer persönlichen wirtschaftlichen Situation. 77 Prozent sagen, dass sie gleich geblieben ist oder sich verbessert habe. Auffallend ist allerdings, dass die Zustimmung zur Entwicklung des eigenen Landes in Deutschland seit März 2017 sprunghaft angestiegen ist. Im Frühjahr sagten nur 32 Prozent der Deutschen, das Land entwickele sich in die richtige Richtung. Das entsprach dem Trend, den wir in 2016 und 2015 beobachten konnten. Im Sommer 2017 allerdings waren plötzlich 59 Prozent dieser Meinung. Im europäischen Vergleich sind die Italiener mit 13 Prozent am unzufriedensten mit Ihrem Land. In Frankreich, wo mit Emanuel Macron ein neuer Staatspräsident angetreten ist, sind die Pessimisten weiterhin in der Mehrheit, aber auch ihr Anteil ging deutlich zurück: Während im Frühjahr nur 12 Prozent der Franzosen angaben, ihr Land entwickele sich in die richtige Richtung, waren es im Sommer 2017 schon 36 Prozent.

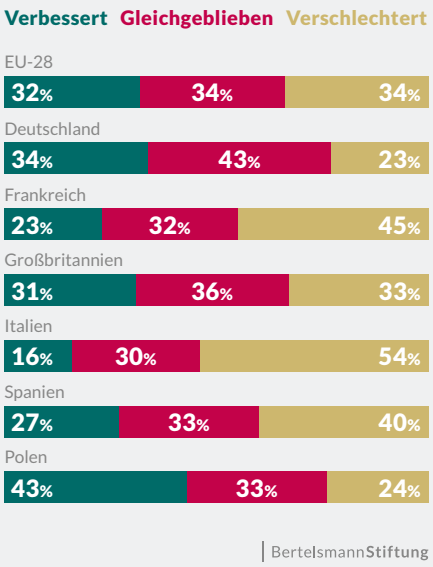
GRAFIK 1
Zufriedenheit mit der Richtung des Heimatlandes



GRAFIK 2
Zufriedenheit mit der nationalen Demokratie



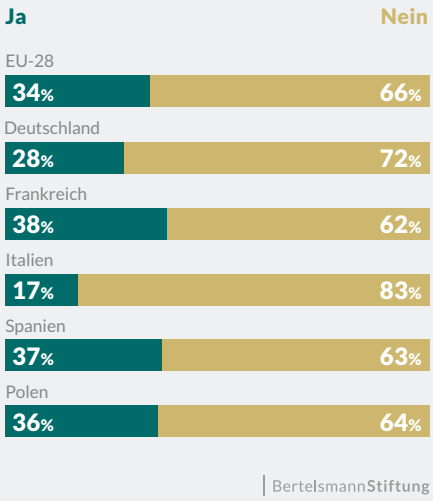
GRAFIK 3
Entwicklung der persönlichen wirtschaftlichen Situation in den vergangenen zwei Jahren



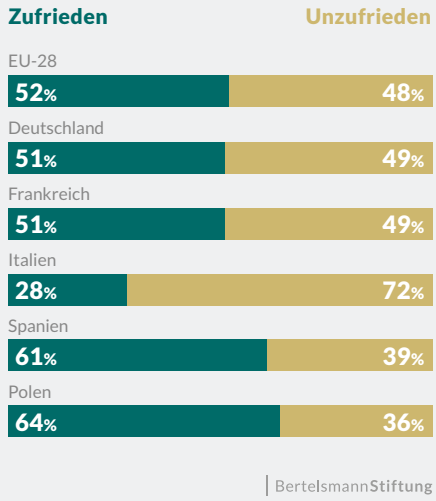
Zufriedenheit mit der europäischen Politik in Deutschland und Europa

Eine große Mehrheit der Deutschen schätzt, ähnlich wie ihre Miteuropäer, die Entwicklung der EU als schlecht ein. Der Zustand der Demokratie in der EU bekommt bessere Noten, spaltet aber die Europäer, die zu knapp über 50 Prozent finden, sie sei in einem guten Zustand und zu knapp unter 50 Prozent, sie sei in einem schlechten Zustand. Die Zustimmung zur Mitgliedschaft in der EU ist nach dem Brexit und der Trump-Wahl deutlich gestiegen und hat sich auf hohem Niveau stabilisiert. 75 Prozent der Deutschen würden bei einem Referendum für einen Verbleib Deutschlands in der EU stimmen. Die Rolle Deutschlands in der EU dagegen wird unterschiedlich eingeschätzt. 69 Prozent der Italiener finden, die Rolle der Deutschen habe schlechte Auswirkungen, 61 Prozent der Franzosen dagegen finden, sie habe gute Auswirkungen. Einig sind sich die Mehrheit der Europäer dann wieder in ihrer Erwartung, die EU solle eine aktivere Rolle in der Weltpolitik spielen.

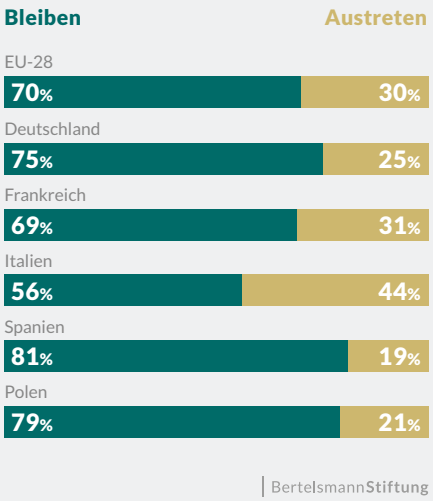
GRAFIK 4
Zufriedenheit mit der Richtung der EU



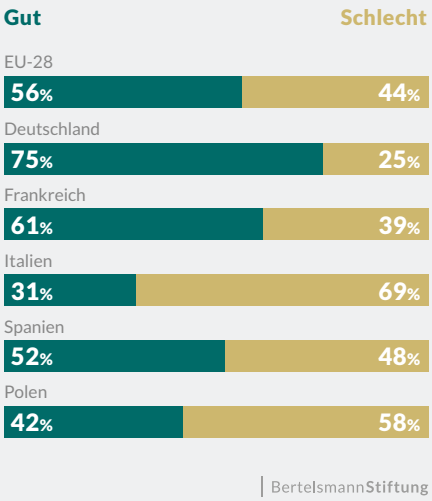
GRAFIK 5
Zufriedenheit mit der europäischen Demokratie



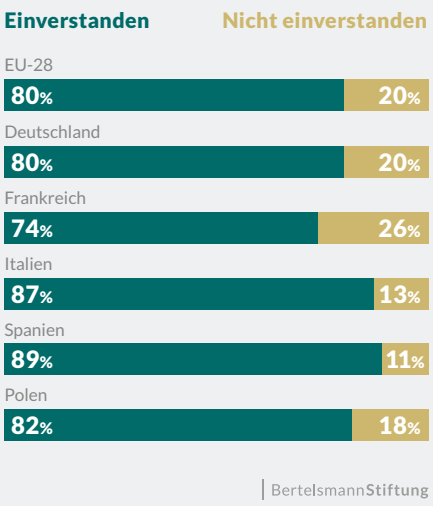
GRAFIK 6
Wahl über EU Mitgliedschaft



GRAFIK 7
Rolle Deutschlands in der EU



GRAFIK 8
Stimmen Sie mit der folgenden Aussage überein? „Die Europäische Union sollte eine größere Rolle in der Weltpolitik spielen."



Verteilung im politischen Links-Rechts-Spektrum

Politisch verorten sich die Deutschen zu 80 Prozent in der politischen Mitte. 44 Prozent von ihnen meinen, sie seien Mitte-Links, 36 Prozent meinen, sie seien Mitte-Rechts. Nur 7 Prozent verorten sich politisch Rechts, nur 13 Prozent politisch Links. In Frankreich dagegen sagen 24 Prozent, sie seien politisch Links, 7 Prozent davon Linksextrem und 25 Prozent sagen, sie seien Rechts, 11 Prozent davon Rechtsextrem. In Polen dagegen ist der Anteil derjenigen, die sagen, sie seien Mitte-Links oder Links mit 37 Prozent sehr gering. Der Anteil der Deutschen, die sich selbst als Rechts bezeichnen, ist mit 7 Prozent sehr gering, aber in Deutschland wie in anderen europäischen Ländern gilt: Wer unzufrieden ist, orientiert sich tendenziell politisch nach Rechts. Weit über 60 Prozent derjenigen, die sich als Rechts bezeichnen, sind unzufrieden mit der Demokratie in Deutschland und der EU. 77 Prozent sind unzufrieden mit der Entwicklung der Europäischen Union und nur 50 Prozent von ihnen würden für einen Verbleib in der EU votieren. In all diesen Kategorien unterscheiden sie sich damit wesentlich von denjenigen, die sich als Mitte-Rechts, als Mitte-Links oder als Links bezeichnen.

GRAFIK 9
Selbstverortung im politischen Links-Rechts-Schema

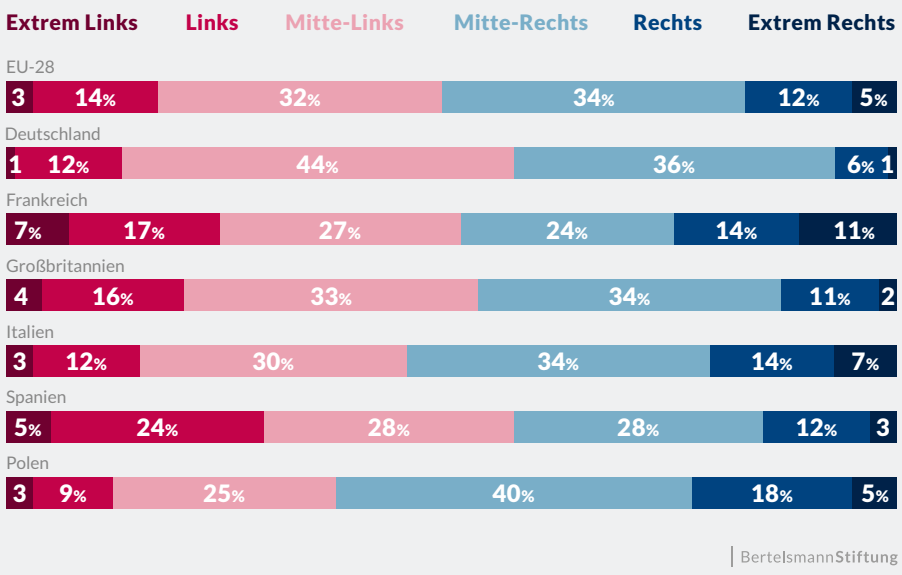


TABELLE 10

Zufriedenheit mit der nationalen und europäischen Politik unter Befragten in Deutschland entsprechend ihrer politischen Identität

Links	Rechts	Mitte-Links	Mitte-Rechts
Meinung zu ihrem Heimatland • **52 %** sind zufrieden mit der Richtung Deutschlands • **64 %** sind zufrieden mit dem Status der Demokratie in Deutschland	**Meinung zu ihrem Heimatland** • **63 %** sind zufrieden mit der Richtung Deutschlands • **37 %** sind zufrieden mit dem Status der Demokratie in Deutschland	**Meinung zu ihrem Heimatland** • **57 %** sind zufrieden mit der Richtung Deutschlands • **73 %** sind zufrieden mit dem Status der Demokratie in Deutschland	**Meinung zu ihrem Heimatland** • **64 %** sind zufrieden mit der Richtung Deutschlands • **56 %** sind zufrieden mit dem Status der Demokratie in Deutschland
Meinung zur EU • **27 %** sind zufrieden mit der Richtung der EU • **50 %** sind zufrieden mit dem Status der Demokratie in der EU • **81 %** stimmen dafür, EU-Mitglied zu bleiben • **82 %** finden, dass die EU global aktiver sein sollte	**Meinung zur EU** • **23 %** sind zufrieden mit der Richtung der EU • **35 %** sind zufrieden mit dem Status der Demokratie in der EU • **50 %** stimmen dafür, EU-Mitglied zu bleiben • **64 %** finden, dass die EU global aktiver sein sollte	**Meinung zur EU** • **32 %** sind zufrieden mit der Richtung der EU • **58 %** sind zufrieden mit dem Status der Demokratie in der EU • **83 %** stimmen dafür, EU-Mitglied zu bleiben • **86 %** finden, dass die EU global aktiver sein sollte	**Meinung zur EU** • **25 %** sind zufrieden mit der Richtung der EU • **47 %** sind zufrieden mit dem Status der Demokratie in der EU • **68 %** stimmen dafür, EU-Mitglied zu bleiben • **76 %** finden, dass die EU global aktiver sein sollte

Schlussfolgerungen

Unsere Ergebnisse weisen darauf hin, dass die öffentliche Meinung in Deutschland vergleichsweise gemäßigt und nicht sehr polarisiert ist, was auch dem verbreiteten Image von der deutschen Politik entspricht. Im Unterschied zur übrigen EU sieht sich die große Mehrheit der deutschen Befragten als Anhänger der politischen Mitte, und nur 2 Prozent bezeichnen sich selbst als Linksextrem oder Rechtsextrem. Dieser Anteil ist aus europäischer Sicht sehr niedrig, in Frankreich bezeichnen sich beispielsweise 18 Prozent der Befragten als politisch extrem.

Überdies ist die deutsche Öffentlichkeit im Durchschnitt mit der Richtung, in die sich ihr Land entwickelt, mit dem Zustand der deutschen Demokratie und mit ihrer persönlichen wirtschaftlichen Situation sehr zufrieden. Bei der Bewertung der EU-Politik zeigt sich ein eher gemischtes Bild. Während es große Unterstützung für die EU-Mitgliedschaft und Deutschlands Rolle in der EU sowie die Rolle der EU in der Welt gibt, zeigt sich die öffentliche Meinung in Deutschland weit weniger positiv, wenn es um die Bewertung der Richtung der EU-Politik und den Zustand der Demokratie auf europäischer Ebene geht. Diese Unzufriedenheit ist am stärksten unter jenen ausgeprägt, die sich als Rechts oder Mitte-Rechts bezeichnen.

Eine politische Polarisierung oder Unzufriedenheit scheinen in der deutschen Öffentlichkeit insgesamt weniger stark ausgeprägt zu sein. Es zeigt sich jedoch, wie in zahlreichen anderen europäischen Ländern auch, dass jene, die sich mehr mit der politischen Rechten identifizieren, viel unzufriedener sind, als jene mit anderen politischen Einstellungen. Unter denjenigen, die sich selbst als Rechts bezeichnen, gibt es zwiespältige Meinungen über die EU-Mitgliedschaft: Bei einem potenziellen Referendum würden 50 Prozent für einen Austritt aus der EU stimmen und 50 Prozent dagegen. Sie sind viel unzufriedener mit der nationalen Demokratie: Nur 37 Prozent bewerten den Zustand der Demokratie in Deutschland positiv. Daraus entstehen mögliche zukünftige Herausforderungen für die deutsche Politik (für eine allgemeine Debatte hierzu siehe Foa und Mounk 2016, aber auch Voeten 2016). Wenn die AfD es schafft, ins Parlament einzuziehen und vielleicht ein besseres Ergebnis erzielt als erwartet, hätte sie mehr institutionelle Mittel und eine offizielle Plattform zur möglichen Mobilisierung einer gewissen Unzufriedenheit unter der Bevölkerungsgruppe, die sich dem rechten politischen Flügel zugehörig fühlt. Die AfD ist keine neue politische Kraft in der deutschen Politik, sie genießt schon auf nationaler Ebene eine gewisse Bekanntheit und der Einzug ins Parlament könnte diese noch verstärken. Bisher war die AfD noch nicht in der Lage, die politische Agenda oder Debatten zu bestimmen. In vielen anderen europäischen Ländern jedoch konnten die rechten populistischen Parteien ihre anfangs kleine parlamentarische Kraft erfolgreich in eine größere Bewegung verwandeln und die Ressentiments gegen das Establishment bündeln. Im Parlament vertreten zu sein war ein entscheidender Schritt in diesem Prozess. So waren viele

populistische Herausforderer in Europa in der Lage, zumindest Teile der politischen Agenda zu bestimmen, ohne jemals einen Fuß in die Regierung gesetzt oder politische Verantwortung übernommen zu haben (Hobolt und De Vries 2015). Das gibt ihrer gegen das Establishment gerichteten Botschaft sogar noch Rückhalt. Ob und in welchem Maße die AfD in der Lage sein wird, es ihnen gleichzutun und die gemäßigte Tendenz in der deutschen Politik und in der öffentlichen Meinung herauszufordern, wird in Zukunft eine zentrale Frage in der deutschen Politik sein.

Insgesamt betrachtet ergibt sich ein Bild der politischen Stabilität, das sich in der öffentlichen Meinung in Deutschland wiederspiegelt. Bei genauerem Hinsehen erkennt man jedoch auch einige Risse im Konsens der breiten Masse, vor allem bei den Rechtskonservativen. Obwohl die gemäßigten Ansichten in der deutschen Öffentlichkeit dominieren, gibt es doch auch Probleme. Beispielsweise rechnen die meisten Experten damit, dass die Partei von Kanzlerin Angela Merkel die Wahl gewinnen wird. Allerdings könnte die Bildung einer neuen Koalitionsregierung mit mehr Akteuren im Parlament, die gegen das Establishment sind, schwieriger sein als in der Vergangenheit. Zudem ist die im Prinzip proeuropäische deutsche Öffentlichkeit derzeit ziemlich unzufrieden mit der Richtung, in die sich die EU entwickelt. Nicht nur für die EU sondern auch für das Überleben der neuen deutschen Regierung wird es ausschlaggebend sein, wie europäische Reformen in Zukunft gestaltet und welche Vorschläge bei den unterschiedlichen Mitgliedsstaaten einen Konsens finden werden.

Die Tatsache, dass wahrscheinlich sowohl in Frankreich als auch in Deutschland die Kräfte der Mitte die Grundlage der Regierung bilden werden, könnte der französisch-deutschen Partnerschaft in der EU neuen Auftrieb geben. Die neue deutsche Regierung wird jedoch einen heiklen Weg beschreiten müssen. Das hohe Maß an nationaler Zufriedenheit in der deutschen Öffentlichkeit ergibt sich zumindest teilweise auch das Faktum, dass Deutschland enorm von der Mitgliedschaft in der EU profitieren konnte (beispielsweise aufgrund von vergleichsweise niedrigen Zinsen und einer unterbewerteten Währung) – selbst in einer für das europäische Projekt politisch und wirtschaftlich sehr schwierigen Zeit. Die lauernden Gefahren für die Stellung Deutschlands in der EU resultieren zum Teil aus der Tatsache, dass diese Vorteile innerhalb der EU nicht gerecht verteilt wurden, und die Bevölkerung in anderen Mitgliedsstaaten, z. B. besonders in Italien, mit der Rolle Deutschlands unzufrieden ist. So gesehen zeigte sich das deutsche politische Establishment in der Lage, einem Teil des starken inneren Drucks populistischer Politiker und Anti-EU-Ressentiments, die die Aufmerksamkeit von Europa ablenken hätten können, standzuhalten. Eine wachsende Unsicherheit auf globaler Ebene und zunehmende Unterstützungen für isolationistische Einstellungen erweitern die Ansprüche an die Rolle Deutschlands in Europa (oder sogar darüber hinaus). Ließe sich der gemäßigte Charakter der deutschen Politik und der öffentlichen Meinung auf die europäische Ebene übertragen, könnte die neue deutsche Regierung eine wichtige Rolle dabei übernehmen, zwischen den divergierenden Interessen und Ansichten einen Konsens auszuhandeln und im Einverständnis mit den anderen Mitgliedsstaaten einen Weg zu finden, wie sich das europäische Projekt vorantreiben ließe.

Quellenangaben

De Vries, Catherine E. and **Hoffmann, Isabell** (2016) *Fears Not Values: Public opinion and the populist vote in Europe.* Report for the Bertelsmann Foundation.

De Vries, Catherine E. and **Hoffmann, Isabell** (2017) *Is Right the New Left? Right wing voters in France and in the EU and how they differ*. Report for the Bertelsmann Foundation.

Foa, Roberto Stefan and **Yascha Mounk** (2016) *The Democratic Disconnect.* Journal of Democracy 27(3): 5-17.

Hobolt, Sara B. and **De Vries, Catherine E.** (2015) Issue Entrepreneurship and Multiparty Competition. Comparative Political Studies 48(9): 1159-1185.

Voeten, Erik (2016) That Viral Graph about Millennials' declining Support for Democracy? It's Very Misleading. The Washington Post Monkey Cage: https://www.washingtonpost.com/news/monkey-cage/wp/2016/12/05/that-viral-graph-about-millennials-declining-support-for-democracy-its-very-misleading/?utm_term=.fa28199ccd18 (accessed 7th August 2017).

Methodik

Dieser Bericht liefert einen Überblick über eine im Juli 2017 durchgeführte Studie über die öffentliche Meinung in den 28 EU-Mitgliedsstaaten.Die hierin verwendeten Daten wurden von Dalia Research Berlin erhoben. Die Stichprobe mit der Größe n=10,755 wurde in den 28 EU-Mitgliedsstaaten erhoben. Hierbei wurde die aktuelle Bevölkerungsverteilung mit Hinblick auf Alter (14–65 Jahre), Geschlecht, Region/Land berücksichtigt. Um repräsentative Ergebnisse zu erhalten wurden die Daten anhand der aktuellsten Eurostat Statistiken gewichtet. Die hierbei verwendeten Variablen waren Alter, Geschlecht, Bildungsgrad (wie durch die ISCED (2011) Level 0–2, 3–4 und 5–8 definiert) sowie Urbanisierungsgrad (urbane und ländliche Bevölkerung). Ein iterativer Algorithmus wurde angewandt um die optimale Kombination von Gewichtungsvariablen anhand der Verteilung der Stichprobe in jedem Land zu ermitteln. Eine Schätzung des allgemeinen Designeffekts basierend auf der Verteilung der Gewichte wurde mit 1,43 berechnet. Für eine Zufallsstichprobe dieser Größe und unter Berücksichtigung des Designeffekts ergäbe sich eine Fehlergrenze (Margin of Error) von +/- 1,1 % bei einem Konfidenzniveau von 95%.

Datenanhang

Zufriedenheit mit der nationalen Politik in Deutschland und Europa

Zufriedenheit mit der Richtung des Heimatlandes

Was denken Sie über Ihr Land im Allgemeinen?
Denken Sie, dass die Dinge sich in die richtige Richtung entwickeln?

	Ja	*Nein*
EU-28	36 %	64 %
Deutschland	59 %	41 %
Frankreich	36 %	64 %
Großbritannien	31 %	69 %
Italien	13 %	87 %
Spanien	27 %	73 %
Polen	36 %	64 %

Zufriedenheit mit der nationalen Demokratie

Wie zufrieden sind Sie mit der Art, wie die Demokratie in Ihrem Land funktioniert?

	Zufrieden	*Unzufrieden*
EU-28	50 %	50 %
Deutschland	63 %	37 %
Frankreich	50 %	50 %
Großbritannien	56 %	44 %
Italien	17 %	83 %
Spanien	46 %	54 %
Polen	48 %	52 %

Entwicklung der persönlichen wirtschaftlichen Situation in den vergangenen zwei Jahren

Wie hat sich Ihre persönliche wirtschaftliche Situation in den letzten zwei Jahren verändert?

	Verbessert	*Gleichgeblieben*	*Verschlechtert*
EU-28	32 %	34 %	34 %
Deutschland	34 %	43 %	23 %
Frankreich	23 %	32 %	45 %
Großbritannien	31 %	36 %	33 %
Italien	16 %	30 %	54 %
Spanien	27 %	33 %	40 %
Polen	43 %	33 %	24 %

Zufriedenheit mit der europäischen Politik in Deutschland und Europa

Zufriedenheit mit der Richtung der EU

Was denken Sie über die Europäische Union im Allgemeinen?
Denken Sie, dass die Dinge sich in die richtige Richtung entwickeln?

	Ja	*Nein*
EU-28	34 %	66 %
Deutschland	28 %	72 %
Frankreich	38 %	62 %
Italien	17 %	83 %
Spanien	37 %	63 %
Polen	36 %	64 %

Zufriedenheit mit der europäischen Demokratie

Wie zufrieden sind Sie mit der Art, wie die Demokratie in Europa funktioniert?

	Zufrieden	*Unzufrieden*
EU-28	52 %	48 %
Deutschland	51 %	49 %
Frankreich	51 %	49 %
Italien	28 %	72 %
Spanien	61 %	39 %
Polen	64 %	36 %

Wahl über EU Mitgliedschaft

Stellen Sie sich vor, es gäbe ein Referendum und Sie könnten entscheiden, ob Ihr Land Mitglied der Europäischen Union bleiben soll. Wie würden Sie wählen?

	Bleiben	*Verlassen*
EU-28	70 %	30 %
Deutschland	75 %	25 %
Frankreich	69 %	31 %
Italien	56 %	44 %
Spanien	81 %	19 %
Polen	79 %	21 %

Rolle Deutschlands in der EU

Über Deutschland wird oft gesagt, es hätte eine Führungsposition in der Europäischen Union. Denken Sie, die Rolle Deutschlands ist:

	Gut	*Schlecht*
EU-28	56 %	44 %
Deutschland	75 %	25 %
Frankreich	61 %	39 %
Italien	31 %	69 %
Spanien	52 %	48 %
Polen	42 %	58 %

Rolle der EU in der Welt

Stimmen Sie mit der folgenden Aussage überein?
„Die Europäische Union sollte eine größere Rolle in der Weltpolitik spielen."

	Einverstanden	*Nicht einverstanden*
EU-28	80 %	20 %
Deutschland	80 %	20 %
Frankreich	74 %	26 %
Italien	87 %	13 %
Spanien	89 %	11 %
Polen	82 %	18 %

Verteilung im politischen Links-Rechts-Spektrum

Zufriedenheit mit der Richtung des Heimatlandes

Was denken Sie über Ihr Land im Allgemeinen?
Denken Sie, dass die Dinge sich in die richtige Richtung entwickeln?

	Ja	*Nein*
Links	52 %	48 %
Mitte-Links	57 %	43 %
Mitte-Rechts	64 %	36 %
Rechts	63 %	37 %

Zufriedenheit mit der nationalen Demokratie

Wie zufrieden sind Sie mit der Art, wie die Demokratie in Ihrem Land funktioniert?

	Zufrieden	*Unzufrieden*
Links	64 %	36 %
Mitte-Links	73 %	27 %
Mitte-Rechts	56 %	44 %
Rechts	37 %	63 %

Entwicklung der persönlichen wirtschaftlichen Situation in den vergangenen zwei Jahren

Wie hat sich Ihre persönliche wirtschaftliche Situation in den letzten zwei Jahren verändert?

	Verbessert	*Gleichgeblieben*	*Verschlechtert*
Links	31 %	43 %	26 %
Mitte-Links	38 %	42 %	20 %
Mitte-Rechts	33 %	45 %	23 %
Rechts	30 %	38 %	32 %

Zufriedenheit mit der Richtung der EU

Was denken Sie über Europa im Allgemeinen?
Denken Sie, dass die Dinge sich in die richtige Richtung entwickeln?

	Ja	*Nein*
Links	27 %	73 %
Mitte-Links	32 %	68 %
Mitte-Rechts	25 %	75 %
Rechts	23 %	77 %

Zufriedenheit mit der europäischen Demokratie

Wie zufrieden sind Sie mit der Art, wie die Demokratie in Europa funktioniert?

	Zufrieden	*Unzufrieden*
Links	50 %	50 %
Mitte-Links	58 %	42 %
Mitte-Rechts	47 %	53 %
Rechts	35 %	65 %

Wahl über EU Mitgliedschaft

Stellen Sie sich vor, es gäbe ein Referendum und Sie könnten entscheiden, ob Ihr Land Mitglied der Europäischen Union bleiben soll. Wie würden Sie wählen?

	Bleiben	*Verlassen*
Links	81 %	19 %
Mitte-Links	83 %	17 %
Mitte-Rechts	68 %	32 %
Rechts	50 %	50 %

Rolle Deutschlands in der EU

Über Deutschland wird oft gesagt, es hätte eine Führungsposition in der Europäischen Union. Denken Sie, die Rolle Deutschlands ist:

	Gut	*Schlecht*
Links	69 %	31 %
Mitte-Links	83 %	17 %
Mitte-Rechts	71 %	29 %
Rechts	64 %	26 %

Rolle der EU in der Welt

Stimmen Sie mit der folgenden Aussage überein?
„Die Europäische Union sollte eine größere Rolle in der Weltpolitik spielen."

	Einverstanden	*Nicht einverstanden*
Links	82 %	18 %
Mitte-Links	86 %	14 %
Mitte-Rechts	76 %	24 %
Rechts	64 %	36 %

Selbstverortung im politischen Links-Rechts-Schema

Wo würden Sie sich selbst im politischen Links-Rechts Spektrum verorten?

	Extrem Links	*Links*	*Mitte-Links*	*Mitte-Rechts*	*Rechts*	*Extrem Rechts*
EU-28	3 %	14 %	32 %	34 %	12 %	5 %
Deutschland	1 %	12 %	44 %	36 %	6 %	1 %
Frankreich	7 %	17 %	27 %	24 %	14 %	11 %
Großbritannien	4 %	16 %	33 %	34 %	11 %	2 %
Italien	3 %	12 %	30 %	34 %	14 %	7 %
Spanien	5 %	24 %	28 %	28 %	12 %	3 %
Polen	3 %	9 %	25 %	40 %	18 %	5 %

Abbildungsverzeichnis

Grafik 1 Zufriedenheit mit der Richtung des Heimatlandes
Grafik 2 Zufriedenheit mit der nationalen Demokratie
Grafik 3 Entwicklung der persönlichen wirtschaftlichen Situation in den vergangenen zwei Jahren
Grafik 4 Zufriedenheit mit der Richtung der EU
Grafik 5 Zufriedenheit mit der europäischen Demokratie
Grafik 6 Wahl über EU Mitgliedschaft
Grafik 7 Rolle Deutschlands in der EU
Grafik 8 Rolle der EU in der Welt
Grafik 9 Selbstverortung im politischen Links-Rechts-Schema
Tabelle 10 Zufriedenheit mit der nationalen und europäischen Politik unter Befragten in Deutschland entsprechend ihrer politischen Identität

Impressum

© September 2017
Bertelsmann Stiftung

eupinions #2017/3
Eine Quelle der Stabilität?
Die öffentliche Meinung in Deutschland und in Europa
in Zeiten politischer Polarisierung

ISSN: 2366-9519

Gestaltung:
Lucid. Berlin

Coverillustration:
Florian Bayer

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Germany

Isabell Hoffmann
isabell.hoffmann@bertelsmann-stiftung.de
Phone +49 5241 8181 313

www.eupinions.eu

www.bertelsmann-stiftung.de